

Thomas Sören Hoffmann

Hegel, Phänomenologie des Geistes. Einführung in die Lektüre

Fakultät für
**Kultur- und
Sozialwissen-
schaften**

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung und des Nachdrucks, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der FernUniversität reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Wir weisen darauf hin, dass die vorgenannten Verwertungsalternativen je nach Ausgestaltung der Nutzungsbedingungen bereits durch Einstellen in Cloud-Systeme verwirklicht sein können. Die FernUniversität bedient sich im Falle der Kenntnis von Urheberrechtsverletzungen sowohl zivil- als auch strafrechtlicher Instrumente, um ihre Rechte geltend zu machen.

Der Inhalt dieses Studienbriefs wird gedruckt auf Recyclingpapier (80 g/m², weiß), hergestellt aus 100 % Altpapier.

Inhaltsverzeichnis

Autor des Studienbriefes	6
Vorwort	8
Hilfsmittel zum Studium Hegels und der Phänomenologie des Geistes	10
1 Einleitung	15
1.1 Phänomenologie des Geistes – ein programmatischer Titel	15
1.2 Programm und Anspruch der Phänomenologie als philosophischer Wissenschaft	17
2 „Vorrede“ und „Einleitung“	28
2.1 Die „Vorrede“	28
2.1.1 Vorschlag zur Gliederung der „Vorrede“	28
2.1.2 Die philosophische Gedankenbewegung als Einheit von Begriff und Darstellung	29
2.1.3 Das „werdende Wissen“ und die „Simultaneitätsthese“	32
2.1.4 Das Wahre als das Ganze	34
2.1.5 Anleitung zur Anamnese des Selbsts	36
2.1.6 Exkurs zu Struktur und Aufbau der Phänomenologie des Geistes	38
2.1.7 „Wahrheit“ in der Phänomenologie des Geistes	40
2.1.8 Der „spekulative Satz“ und die dialektische Darstellung des Wahren	45
2.2 Die „Einleitung“	49
2.2.1 Vorschlag zur Gliederung der „Einleitung“	49
2.2.2 Instrumentelles vs. absolutes Erkennen	50
2.2.3 „Darstellung des erscheinenden Wissens“	55
2.2.4 „Bestimmte Negation“ und wissenschaftliche Erfahrung	57
3 Phänomenologie des Bewußtseins	61
3.1 Sinnliche Gewißheit	61
3.1.1 Bewußtsein des Unmittelbaren	61
3.1.2 Aussprechen des Unmittelbaren	62
3.1.3 Sinnliche Ungewißheit	63
3.2 Wahrnehmung	66

3.2.1	Anmerkung zum Verhältnis der Bewußtseinsformationen zueinander	66
3.2.2	Dingwahrnehmung	67
3.2.3	Dissoziation der Wahrnehmungsrelation	69
3.3	Kraft und Verstand	71
3.3.1	Übersinnliche Gewißheit	72
3.3.2	Wissenschaftliche Metaphysik der Kraft	77
3.3.3	Rückkehr zur Erscheinung	79
3.3.4	Der sinnlich-übersinnliche Gegenstand: das Leben	82
3.3.5	Exkurs: Der Begriff des Lebens und seine Dialektik bei Hegel	83
4	Phänomenologie des Selbstbewußtseins	88
4.1	Selbstbewußtsein als „Wahrheit der Gewißheit seiner selbst“	89
4.1.1	Selbstbewußtsein als Bewußtsein der Selbstunterscheidung des Lebens	89
4.1.2	Herrschaft und Knechtschaft	90
4.1.3	Exkurs: Sozialphilosophische Implikationen der Hegelschen Anerkennungslehre	95
4.2	Konkrete Freiheit als Frucht der Arbeit	99
4.2.1	Innere Freiheit: Stoizismus	99
4.2.2	Freiheit im Denken: Skeptizismus	100
4.2.3	Das Unglück der Freiheit	102
5	Phänomenologie der Vernunft	104
5.1	Theoretische Weltstellung der beobachtenden Vernunft	106
5.1.1	Zur Gliederung des Vernunftkapitels insgesamt	106
5.1.2	Vernunft als „Gewißheit, alle Wahrheit zu sein“	107
5.1.3	Vernunftempirismus	109
5.1.4	„Logischer Empirismus“	111
5.1.5	„Psychologischer Empirismus“	112
5.1.6	Empirismus der Totalität	113
5.2	Praktische Weltstellung der tätig werdenden Vernunft	119
5.2.1	Widerstreit von Lust und Notwendigkeit	120
5.2.2	Weltverbesserungswahn	121
5.2.3	Im Kampf mit dem Weltlauf	122
5.3	Selbstbezüglich werdende Vernunft	124
5.3.1	Individuelle Vernunft	124
5.3.2	Vernunftnarzißmus	125
5.3.3	Vernunftgebote	128
5.3.4	Vernunftethik	129
6	Phänomenologie des Geistes	131
6.1	Wahrer Geist	134

6.1.1	Menschliches und göttliches Gesetz	134
6.1.2	Römisches Recht	136
6.2	Entfremdeter Geist	136
6.2.1	Bildungswelten	137
6.2.2	Glaubenswelten	141
6.2.3	Säkularität	143
6.2.4	Revolution	146
6.3	Geistesgegenwart	148
6.3.1	Autonomie	148
6.3.2	Unvollendete Moralität	148
6.3.3	Gewissensgewißheit	149
7	Phänomenologie der Religion	151
7.1	Die methodische Sonderstellung der Religion in der PhG	152
7.2	Religionshermeneutik	156
7.2.1	Natürliche Religion	157
7.2.2	Kunstreligion	158
7.2.3	Offenbare Religion	161
8	Absolutes Wissen	165

Autor des Studienbriefes

Prof. Dr. Thomas Sören Hoffmann

Studium der Philosophie, Ev. Theologie und Italianistik in Tübingen, Wien und Bonn. Dr. phil. 1990, Wissenschaftlicher Assistent / Mitarbeiter an der Universität Bonn 1990-1999, Habilitation 1999, Privatdozent und mehrfach Lehrstuhlvertreter 1999-2003. Mitarbeit im DFG-Projekt „Kulturübergreifende Bioethik“ an der Ruhr-Universität Bochum 2003 bis 2005. Mitinitiator des „Südosteuropäischen Bioethikforums“ 2004. Apl. Professur für Philosophie in Bonn 2005. Mitarbeit in der Arbeitsgruppe „Internationale Aspekte der Bioethik“ der Deutschen UNESCO-Kommission 2007-2009. Karl Jaspers-Förderpreis der Universität Oldenburg 2007. Professor für Philosophie mit dem Schwerpunkt Praktische Philosophie an der Fernuniversität in Hagen seit 2009. Vertrauensdozent der Studienstiftung des deutschen Volkes für die Fernuniversität Hagen seit 2010. Gastdozenturen bzw. -professuren am IUC Dubrovnik (Kroatien), an der KTU Linz (Österreich) sowie am Centro de Filosofía Clásica Alemana in Mendoza (Argentinien).

Monographien:

Die absolute Form. Modalität, Individualität und das Prinzip der Philosophie nach Kant und Hegel, Berlin / New York 1991; *Giordano Bruno*, Bonn 2000 (= Reihe *Bonner philosophische Vorträge und Studien*, Bd. 12); *Philosophische Physiologie. Untersuchungen zur Systematik des Begriffs der Natur im Spiegel der Geschichte der Philosophie*, Stuttgart-Bad Cannstatt 2003 (= Reihe *Quaestiones*, Bd. 14); *Georg Wilhelm Friedrich Hegel. Eine Propädeutik*, Wiesbaden 2004, 2. Aufl. 2012; *Philosophie in Italien. Eine Einführung in 20 Porträts*, Wiesbaden 2007; *Wirtschaftsphilosophie. Ansätze und Perspektiven von der Antike bis heute*, Wiesbaden 2009.

Wichtigste Sammelbände (Herausgeber):

Aufhebung der Transzendentalphilosophie? Systematische Beiträge zu Würdigung, Fortentwicklung und Kritik des transzendentalen Ansatzes zwischen Kant und Hegel, hrsg. zusammen mit Franz Ungler, Würzburg 1994; *Denken der Individualität. Festschrift für Josef Simon zum 65. Geburtstag*, hrsg. zusammen mit Stefan Majetschak, Berlin / New York 1995; *Hegel als Schlüsseldenker der modernen Welt. Beiträge zur Deutung der „Phänomenologie des Geistes“ aus Anlaß ihres 200-Jahr-Jubiläums*, Hamburg 2009 (= Reihe *Hegel-Studien Beihefte*, Bd. 50); *Josef Simon: Philosophie als Verdeutlichung. Abhandlungen zu Erkennen, Sprache und Handeln*, hrsg. von Thomas Sören Hoffmann, Berlin / New York 2010.

Studienbriefe an der Fernuniversität Hagen:

Einführung in die Praktische Philosophie, 2011; Zur Aktualität der Fichteschen Rechtsphilosophie (Hrsg.), 2012.



Abb. 1 Georg Wilhelm Friedrich HEGEL (1770-1831)

Stich von Friedrich Wilhelm Bollinger (ca. 1818) nach einem Gemälde von Christian Xeller, Hegel-Archiv Bochum. Die Aufschrift bietet ein programmatisches Selbstzitat Hegels aus seiner Heidelberger Antrittsvorlesung von 1816: „Das zuerst verborgene und verschlossene Wesen des Universums hat keine Kraft, die dem Mute des Erkennens Widerstand leisten könnte; es muß sich vor ihm aufthun und seinen Reichtum und seine Tiefen ihm vor Augen legen und zum Genusse geben“.

Vorwort

HEGELS *Phänomenologie des Geistes* (PHG) gehört zu den großen Schlüsseltexten des Deutschen Idealismus, darüber hinaus aber auch zu jenen Werken, an denen in keinem ernsthaften Philosophiestudium ein Weg vorbeiführen kann. In mancher Hinsicht begegnet uns in der PHG ein Konzentrat der europäischen Philosophiegeschichte überhaupt, deren theoretische wie praktische Grundfragestellungen hier aufgegriffen und in ein Philosophiekonzept integriert werden, das neben den genuin philosophischen Ausgriff aufs große Ganze immer eine bewußte philosophische „Zeitgenossenschaft“ stellt. Philosophie hat es nach HEGEL niemals nur mit den Fragen nach dem Erkennbaren und der Erkenntnis überhaupt, sondern zugleich immer mit dem hier und jetzt schon existierenden Erkennen zu tun. Auf KANTS Kritik der dogmatischen Metaphysik, die HEGEL teilt, läßt HEGEL in der PHG entsprechend einen bunten Reigen von Bildern folgen, in denen *wirkliches* – wenn auch jeweils nicht „absolutes“ – Erkennen in lebensweltlicher Realisierung und Einbettung erscheint. Philosophisch geht es darum, die Erkenntnispotentiale, die im lebensweltlich vermittelten Erkennen schon liegen, zu erschließen, ohne ihren jeweiligen Befangenheiten und Endlichkeiten zu erliegen. Philosophie besteht im *Durchschauen* des erscheinenden Wissens, das zugleich ein Durch-Schauen auf das Wissen als solches ist.

Die vorliegende Einführung in die Lektüre kann die gründliche, auch wiederholte Lektüre der PHG nicht ersetzen. Ihr Sinn ist zunächst, Gesichtspunkte zu entwickeln, unter denen sich der immer wieder auch sperrige Hegelsche Text möglichst ungezwungen erschließt; ein Lernziel des Kurses ist es dabei auch, solche Gesichtspunkte selbständig erarbeiten und so in einen lebendigen Dialog mit dem Text treten zu können. Sodann geht es natürlich um Sachinformationen, sei es zu HEGEL und seinem Ansatz selbst, sei es zu seinem philosophischen Umfeld, sei es zu den Materien, von denen die PHG handelt. Das Hauptziel ist dabei stets die philosophische Horizonterweiterung überhaupt – ein Ziel, das der PHG in besonderer Weise angemessen ist, stellt sie doch eine große Bewegung philosophischer Horizonterweiterung dar, an deren Ende das Bewußtsein steht, den eigentlich philosophischen Standpunkt erreicht zu haben.

Entsprechend der Zentralstellung der PHG im Kontext des Deutschen Idealismus, entsprechend aber auch der Themenfülle, die hier erreicht und bearbeitet wird, fungiert der vorliegende Kurs zugleich als Leitkurs zu Modul IX des MA-Studiengangs „Philosophie – Philosophie im europäischen Kontext“. Es finden sich im Text daher immer wieder auch Brückenschläge zu anderen Autoren und Themen des Zeitraums, der zwischen dem Erscheinen der *Kritik der reinen Vernunft* und dem Tod HEGELS und SCHELLINGS liegt. So, wie ein österreichischer Philosoph auf die Frage, was die beste Sekundärliteratur zu HEGEL sei, einmal geantwortet hat, die beste Sekundärliteratur sei in diesem Fall die zweite Lektüre des Autors, ist in jedem Fall zu empfehlen, vor aller Spezialisierung auf Detailfragen der Interpretation sich mit den Haupttexten vertraut zu machen, in deren Kontext die PHG steht: also mit den drei *Kritiken* KANTS, mit FICHTES *Grundlage der gesamten Wissenschaftslehre* von 1794 und

SCHELLINGS *System des transzendentalen Idealismus* von 1800. HEGEL selbst betreffend, ist natürlich vor allem auf die *Wissenschaft der Logik* (1812/13) sowie die *Enzyklopädie der philosophischen Wissenschaften* (3. Aufl. 1830) zu verweisen. In allen Fällen wird der Ertrag wechselseitig sein, also nicht nur die PHG, sondern auch die herangezogenen Werke betreffen.

An einigen Stellen werden „Fragen zum Verständnis“ gestellt, in denen es vor allem um Anregungen zur systematischen Stellungnahme geht. Manchmal werden auf sie verschiedene Antworten möglich sein – der Sache ist das nicht abträglich.